

Hessen-Darmstädtische Landzeitung.

Samstag, den 31. May 1794. No. 65.

Ausländische Nachrichten.

Brüssel, vom 24. May.

Beaulieu griff bei Bouillon am 10ten den 4000 Mann starken Feind unter dem General Marchand an und richtete das ganze Korps zu Grund; nur 250 Mann, worunter der schwer verwundete Gen. Marchand ist, erreichten die Citadelle von Bouillon. General Beaulieu bemächtigte sich nach diesem Siege der Stadt Bouillon; die Citadelle aber hält sich noch. Es heißt, die Einwohner von Bouillon hätten auf unsre Truppen geschossen, weswegen die Stadt der Pflünderung überliefert worden sei. Zugleich ist der Feind mit ungeheurem Verlust aus der Gegend von Binch, Fontaine l'Eveque und allen seinen Positionen diesseits der Sambre vertrieben worden und hat in größter Unordnung diesen Fluß passirt. Gegen 3000 Mann sind auf dem Schlachtfelde geblieben; 3000 Mann sind zu Gefangenen gemacht worden und ein großer Theil des feindlichen Heers ist in der Sambre ertrunken. Es sind 40 Kanonen erobert worden. Hingegen sind die Franzosen seit dem 21ten d. wieder zu Arlon, und sollen die Absicht haben, Trier durch das Merziger Thal zu überfallen. Ihre Armee wird auf 30,000 Mann angegeben.

Die vorgestrige Schlacht oberhalb Dornick war ohne Widerrede die hartnäckigste u. blutigste des gegenwärtigsten Feldzugs. Die Armeen waren bis auf eine kleine Entlegenheit zusammen, und beiderseits wurde ohne Nachlaß ein Kartätschenfeuer aus Kanonen und ein Kugelregen aus kleinem Gewehre unterhalten, desgleichen die ältesten Offiziere weder im Türken- noch in dem siebenjährigen Kriege je erlebt hatten. Der Kaiser blieb so lange die Schlacht dauerte, zu Pferd. Von unserer Seite wurden die Verwundete zu ganzen Haufen nach Dornick geschickt, und Dornicks Einwohner bestreben sich um die Wette, diesen unglücklichen

Opfern des Kriegs, Balsam in ihre Wunden zu gießen. So groß auch immer unser Verlust seyn mag, so ist doch jener der Franzosen ungleich größer, indem sie, wie rasend, in unser Feuer liefen, und wie Heu unter der Sichel des Schnitlers zusammenstürzten. Dem sey nun, wie ihm wolle, so können wir doch, alles Verlustes ungeachtet, behaupten, daß der Sieg unser war, und erst die Folgen werden lehren, welche Vortheile eben dieser Sieg uns brachte.

In Flandern steht es nunmehr besser, als wir vor einigen Tagen hoffen durften. Zwar sind Menin und Kortrik noch in Feindes Händen; allein er wird der gestrigen und vorgestrigen Schlacht gedenken, und bald die Folgen davon empfinden.

Da jetzt die Gegenden von Maubeuge schwach mit Truppen besetzt sind, indem der Feind dieselben meistens nach Flandern geschickt hat, so scheinen die Allirten Willens zu seyn, diesen günstigen Augenblick zu benutzen, um Maubeuge zu belagern. Man hat wirklich angefangen, selbiges enger einzuschließen. Täglich geht eine ungeheure Menge schweren Geschüßes, Rüste, um Kugeln glühend zu machen, Bomben und sonstiges Belagerungsgeräth über Mons nach den Gegenden von Maubeuge. Wenn dieser Platz einmal berenst ist, so bleibt dem Feind keine andre Zuflucht mehr übrig als Philippeville, die ihnen auch leicht abgeschnitten werden kann.

London, vom 20. May.

Der größte Theil der französischen Insel Guadeloupe ist durch den Gen. Grey eingenommen worden. — Die hier entdeckte Verschwörung gieng dahin, eine Nationalkonvention nach dem Muster der französischen zu errichten, das Volk zu bewaffnen, die Konstitution übern Haufen zu werfen, den König zu entthronen u. Die Suspension der Habeas-Corpus-Acte wurde daher auf Pitts Antrag beschloffen. — Eine aus 90 Segeln

